

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren auch Tage der Freude für uns Kaiserjäger; sollte es doch endlich mit aller Kraft gegen die Welschen gehen. Wir hatten diese Stunden lange herbeigesehnt. Schon als wir noch in Rußland kämpften und Kunde vom Verrate Italiens erhielten, harrten wir mit Sehnen auf die Zeit der Rache. Jetzt war sie gekommen.

Der 16. Mai brach an. Des Morgens um zwei Uhr begann jenes Konzert aus zweitausend Mörsern und Kanonen, das den Auftakt zur Offensive gegen den verhassten Erbfeind bildete. Um neun Uhr stürmten die ersten Truppen und bald darauf rückten wir nach. Es ging rasch vorwärts.

Der Campomolon und einige andere Spizen waren schon gestürmt, als wir in die Nähe von Arriero kamen und haltmachen mußten. Vor uns war die Bosina, ein kleiner Gebirgsfluß, an dessen anderem Ufer sich steil der Monte Alto erhob. Da mußten wir hinauf. Über den Fluß führte eine schmale Holzbrücke, die das Regiment überschreiten

Briafora mußte gestürmt werden. — Am nächsten Morgen früh vier Uhr nahm die Artillerie die ersten feindlichen Gräben unter Trommelfeuer. Nach Verlauf von einer Stunde pflanzten wir das Bajonett auf, und mit „Hurra“ gingen wir gegen den etwa 100 Meter höher gelegenen ersten feindlichen Graben vor. Dort stand ein italienischer Kapitän, der seinen Browning abschob. Dann stürzte er, den Säbel schwingend, vorwärts und drang auf mich ein. Ich wehrte ihn ab und schlug ihm mit dem Gewehr den Säbel aus der Hand. Nun erhob er die Hände, so daß ich von ihm abließ. Da zog der Offizier einen Dolch aus dem Schaft seines Stiefels und wollte mich niederstechen. Rasch wandte ich mich ihm zu und stieß ihm zur Strafe für seine Heimtücke das Bajonett in die Brust.

Die Artillerie hatte unterdessen die zweite Stellung unter Feuer genommen und wir stürmten weiter. In der zweiten Linie fanden wir nicht mehr viel Italiener; die



Ansicht einer Straße von Reims. Die zerstörten Häuser waren früher Hotels.
Nach einer französischen Darstellung.

mußte. Der Feind befand sich auf den Höhen, doch konnte man nichts von ihm entdecken.

Die 14. und 15. Kompanie wurden bestimmt, den Monte Alto zu stürmen, während der Rest des Regiments in Reserve bleiben sollte. Die Mannschaften der 14. Kompanie, bei der auch ich war, überschritten nun die Brücke. Bei einiger Aufmerksamkeit der Italiener wäre wohl kaum ein Mann hinübergekommen, so aber ging es ganz gut und in einer halben Stunde waren die Kompanien auf dem jenseitigen Ufer. Nun galt es, den Berg zu erklimmen. Die Rüstung wurde abgeschnallt, und der Aufstieg begann.

Ich befand mich bei der rechten Flankendeckung und stieg mit meinem Schwarm im Walde empor. Jede Minute mußten wir gewärtig sein, auf den Feind zu stoßen, doch zu unserem Erstaunen zeigte sich dieser nicht. Nach dreistündigem Anstieg hatten wir die Höhe fast erreicht. Wir hielten eine kurze Rast und stürmten dann mit lautem „Hurra“ den letzten Hang hinauf. Der Feind war vollkommen überrascht worden. Wir drangen in vier hintereinanderliegende Geschützstellungen ein, erbeuteten 20 Kanonen und nahmen fast die ganze Mannschaft gefangen.

Der erste Teil unserer Aufgabe war erfüllt. Nun kam aber der zweite und schwerere Teil. Die dahinterliegende

meisten waren schon vor dem Trommelfeuer geflohen. Die übrigen waren so niedergeschlagen, daß sie nicht den geringsten Widerstand leisteten. So nahmen wir fünf Stellungen hintereinander. Sie wurden immer erst von unserer Artillerie kräftig beschossen und dann stürmten wir.

Bei der Einnahme der letzten Stellung verloren wir leider unseren Zugführer. Als erster war er in den Graben gesprungen, und als er sich erhob, um Ausschau zu halten, da traf ihn eine Kugel in die junge Brust. Auf lustiger Höhe begruben wir ihn und setzten ein schlichtes Holzkreuz auf sein Grab.

Ein unvergeßlicher Anblick bot sich uns noch, als der Tag sich neigte: die brennenden Fabriken von Arriero. In das Abendrot mischte sich das Feuer der brennenden Fabriken und weit, weit draußen glänzten die Lagunen von Venedig.

Pferdeschwemme bei Vaup-les-Mouron im Aisnetal.

Von Chefarzt Dr. Vulpus (Landwehrfeldlazarett Nr. 13).
(Hierzu das Bild Seite 380/381.)

Nur wenige Kilometer unterhalb der Stelle, wo Aisne und Aire, die beiden Flüsse, die das Argonnerwald-